

**Predigt**  
**für den ersten Weihnachtsfeiertag**  
**IN St. Anton, 25.12.2017**

*Jes 52,7-10 – Joh 1,1-5.9-14*

*Wörter, von denen wir leben*

*und Freundlichkeit und Geborgensein*  
*Meer sage ich und Baum und Himmel*  
*Wolke und siebenarmiger Leuchter*  
*Traum sage ich und Nacht meine Schwester*  
*ich nenne die Liebe und das zärtliche Wort Du*  
*Feiern will ich die Wörter*  
*von denen wir leben*

- \* Was brauchen wir Menschen, um leben zu können – also nicht nur um irgendwie zu existieren, sondern wirklich zu leben? Dieser Frage geht der Priester und Schriftsteller Lothar Zenetti in einem Gedicht nach; er schreibt:<sup>1</sup>

*Das Wort Hoffnung und das Wort Vertrauen*  
*das Wort Dankbarkeit und das Wort Treue*  
*Freiheit nenne ich und das Wort Mut*  
*auch Gerechtigkeit und das große Wort Frieden*  
*und was wir Glück nennen Glückseligkeit*  
*die unbegreifliche Gnade und das leise Wort Geduld*  
*und das Wort Erbarmen ja davon lebe ich*  
*Das Wort Mutter und das Wort Brot*  
*Kind sage ich mein Vater mein Freund*

- \* Die Wörter feiern, von denen wir leben: Diese Vorstellung gefällt mir, liebe Schwestern und Brüder. Natürlich leben wir Menschen nicht von diesen Wörtern als solchen, sondern von all dem Guten, das sie zu uns bringen:  
Neben der Nahrung, die die biologische Existenz sichert, gehören nach Lothar Zenetti dazu die Geborgenheit und das Vertrauen, die Hoffnung und die Geduld, die Träume und Visionen. Im Blick auf die Mitmenschen sind Liebe und Treue, dazu das Erbarmen und die Freundlichkeit ein Lebens-Elixier. Damit die Erde dauerhaft ein Lebens-Raum für die Menschheit bleibt, braucht es den Mut zum Frieden, der am besten begleitet wird von Freiheit und Gerechtigkeit.  
Natürlich ist diese Aufzählung bei weitem nicht komplett; da gibt es vielleicht noch das eine oder andere Wort, das Sie, liebe Schwestern und Brüder, hier anfügen möchten... Wie wäre es beispielsweise mit Gesundheit?

---

<sup>1</sup> L. Zenetti: Feiern die Wörter. In: Ders., Wie ein Traum wird es sein. Texte der Zuversicht, Schwabenverlag Ostfildern 2016, S. 10. ISBN 978-3-8436-0725-4

Zusammenfassen lassen sich alle diese Wörter, von denen wir Menschen leben, in dem großen Wort „Glück“, das Lothar Zenetti deshalb gleich doppelt nennt: Glück und Glückseligkeit.

- \* Wann immer solche Momente des Glücks und der Glückseligkeit im Leben auftauchen, wird das Leben ein Fest; wir können dann die Wörter feiern, von denen wir leben – wir können uns über all das freuen, was unserem Leben Schönheit verleiht und Glanz, Tiefgang und Sinn.
- \* Wer der Urheber all dieses Guten ist, erwähnt Lothar Zenetti in seinem Gedicht auf sehr dezente Weise: Er schreibt von unbegreiflicher Gnade und vom siebenarmigen Leuchter. Damit ist selbstverständlich Gott gemeint, der unaufdringlich, nicht selten unerkant, aber doch wirksam anwesend ist im Leben des Menschen und ihn durch gute wie schwere Zeiten begleitet. Jedes einzelne Glücksmoment ist ein Signal, das Gott setzt, um zu zeigen: Ich bin da!
- \* Die Bibeltexte des Weihnachtstages beglaubigen diese Aussage. Was der Prophet Jesaja in der Lesung noch als Zukunftsvision formuliert, löst Jesus im Evangelium ein: Er kommt in die Welt als das göttliche Wort. Als solches bringt er all die Wörter auf die Erde mit, von denen die Menschen leben: Er stillt die Sehnsucht der Menschen; er löst sie heraus aus allem, was sie am Leben hindert; er

bringt ihnen Heil und Rettung, Frieden und Trost und alles andere, das ihnen gut tut.

Zwischen beiden Bibeltexten liegen mehrere Jahrhunderte; es dauerte also seine Zeit, bis das, was Jesaja angekündigt hat, eingetroffen ist. Dennoch ist Jesaja sicher, dass dies geschehen würde, und so stimmt er seine Zuhörer schon mal aufs Feiern ein: „Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen!“

- \* Liebe Schwestern und Brüder, was Lesung und Evangelium beinhalten, dürfen wir auf uns beziehen: Gott stillt unsere Sehnsucht nach dem, was uns gut tut. Manchmal wird dies überlagert von Sorgen oder Trauer oder anderem Leid; manchmal müssen wir es aushalten, dass einige Zeit vergeht, bis wieder Gutes ins Leben einzieht. Doch das Geburtsfest Jesu versichert uns: Mit Jesus ist das göttliche Wort in die Welt gekommen, mit ihm kommt alles Gute von Gott zu uns. Wann immer wir einen Augenblick des Glücks genießen, dürfen wir die Wörter feiern, von denen wir leben, indem wir dankbar und froh über all das sind, was Gott in unser Leben gebracht hat.
- \* *Das Wort Hoffnung und das Wort Vertrauen  
das Wort Dankbarkeit und das Wort Treue  
Freiheit nenne ich und das Wort Mut  
auch Gerechtigkeit und das große Wort Frieden*

*und was wir Glück nennen Glückseligkeit  
die unbegreifliche Gnade und das leise Wort Geduld  
und das Wort Erbarmen ja davon lebe ich  
Das Wort Mutter und das Wort Brot  
Kind sage ich mein Vater mein Freund  
und Freundlichkeit und Geborgensein  
Meer sage ich und Baum und Himmel  
Wolke und siebenarmiger Leuchter  
Traum sage ich und Nacht meine Schwester  
ich nenne die Liebe und das zärtliche Wort Du  
Feiern will ich die Wörter  
von denen wir leben*

- \* Feiern wir die Wörter, von denen wir leben: am besten heute an  
Weihnachten und – noch besser – in jeder Stunde des Glücks!